

## Original-Mitteilungen.

Die Herren Autoren sind für den Inhalt ihrer Publikationen selbst verantwortlich und wollen alles Persönliche vermeiden.

### *Eine Sammelreise nach Unteritalien.*

Beitrag zur Kenntnis der Lepidopterenfauna der sorrentinischen Halbinsel und des Cocuzzo-Massivs in Calabrien.

(Mit Tafel II und 5 Textfiguren.)

Von H. Stauder, Triest.

Mehrere Arbeiten des bestbekanntesten italienischen Lepidopterologen Emilio Conte Turati, Mailand, weckten in mir die Begierde und liessen den Entschluss reifen, das untere Italien zu bereisen und entomologisch zu durchforschen.

Da ich mir vorgenommen hatte, nur im Gebirge zu sammeln, hatte ich den Monat Juni ausersehen; denn anlässlich meiner vielen Auslandsreisen, namentlich nach dem Süden Europas und dem Norden Afrikas, habe ich wiederholt die üble Erfahrung gemacht, dass der Mai als Sammelmonat nicht als ausnehmend gut bezeichnet werden kann. Namentlich zu Touren ins höhere Gebirge eignet sich derselbe garnicht; oft wird der eifrige Sammler und Forscher dann durch schlechtes Wetter tagelang an sein Standquartier gefesselt, missmutig zählt er die verlorenen Stunden, die er untätig im kostspieligen Hotel zubringen muss und grollend liest er in den Spezialwerken die Namen begehrenswerter Arten. Wenn nun schon Knappheit in dieser Literatur an der Tagesordnung ist, so sind die Flugzeiten meist derart ungenau angegeben, dass man sich nicht nur um Tage, sondern sogar um Monate verrechnen kann. Und was Fundorte oder Flugplätze anbetrifft, so fehlt alle Genauigkeit. Bei sehr lokal auftretenden Arten, z. B. *Melanargia arge*, die tatsächlich auf wenige Quadratkilometer beschränkt zu sein scheint, vermisst man die näheren Ortsangaben, trotzdem man nur wenige Stunden gebraucht, um von einer bequem gelegenen Eisenbahnstation aus den Flugplatz dieser schönen und vielbegehrten Art zu erreichen.

Ich kann es überhaupt nicht billigen, wenn mit genauen Fundorts- und Flugzeitangaben geizt oder gar hinter dem Berge gehalten wird, aber der angeborene Spürsinn des geübten Forschers überwindet selbstredend auch diese Schwierigkeiten; denn wenn es ihm nicht das erste Mal gelingt, so geht's beim zweiten, wenn nicht in diesem, so im folgenden Jahre. Und die Freude ist dann um so grösser, wenn man nach tagelangem Suchen endlich auf den Flugplatz der gewünschten Art gelangt.

Ich meinerseits habe es mir zum Grundsatz gemacht, meine Sammelergebnisse aller Forschungsreisen, unter möglichst genauer Angabe der Lokalitäten und deren Eigenheiten, sowie der Flugzeiten der Arten ausnahmslos zu veröffentlichen; wenn dabei auch einmal ein Irrtum unterläuft, so steht dies in keinem Verhältnis zu dem Nutzen, der durch rückhaltlose Publikation alles Wissenswerten gestiftet wird.

Künftigen Besuchern Unteritaliens will ich mit vorliegender Arbeit behilflich sein, Enttäuschungen zu vermeiden, so gut dies eben möglich ist.

Meine diesjährige unteritalienische Sammelreise unternahm ich eigentlich nur, um drei mich besonders fesselnde Arten zu erhalten: *Melanargia japygia* Cyr., *Melanargia arge* Sulz. und *Zygaena transalpina*

*sorrentina* Stgr., bezw. *boisduvalii* Costa. *Arge, sorrentina* und *boisduvalii* gelangten in reicher Anzahl in mein Netz; *japygia* blieb mir vorenthalten, weil ich nirgend auf dem Flugplatz dieser sonst in Unteritalien gemeinen Art stossen konnte.

Lepidopterologisch erforscht wurden von mir folgende Gebiete:

1. Vom 31. Mai bis einschliesslich 3. Juni und vom 9. bis 16. Juni 1913 durchquerte ich die Halbinsel Sorrent, von Castellamare di Stabia ausgehend, nach allen Richtungen. Ich wählte den angenehmen Weg über den Monte Faito (1103 m) und den „Piano del Faito“; herrliche Edelkastanienwälder, teilweise unterhölzig, teilweise Urwald, dann wieder eingesprengte Buchen- und Nadelholzbestände — dazwischen saftstrotzende Almwiesen mit mässigem Sennereibetriebe wechseln bis zur Punta di Sorrento ab. In den tieferen Lagen erspäht das Auge bestgepflegte Wein-, Orangen- und Zitronengärten sowie die niedlichen, silbrigglänzenden Olivenhaine, welch' letztere jedoch ausnahmslos abgesperrt und total unzugänglich sind.

Sowohl im dichten Untergehölze der Kastanienregion als auch auf den freien Almwiesen hat sich im Juni eine überaus reiche Flora entfaltet; neben mehreren alpinen Pflanzenarten, wie Rhododendron und Erica, sowie vielen Kosmopoliten finden wir eine herrliche, langgestielte, tiefblau oder weissgelb blühende Veilchenart neben prachtvollen Orchideen; streckenweise wuchern auch verschiedene Distelarten, deren Blüten der beliebteste Treffpunkt liebender Schmetterlingspärchen aus dem edlen Geschlechte der *Melitaea* und *Argynnis* geworden sind.

An Quendelpolstern sitzt eine sehr gemischte Gesellschaft: *Pieridae*, *Argynnidae* und *Lycanidae* kunterbunt und friedlich beisammen. Quellen sprudeln mannigfach hervor und werden zum Verhängnis für die vielen *Lycaniden*, die sich dort gierig in den heissen Mittagsstunden laben.

Dass bei einem derartigen Reichtum der Flora die Lepidopterenfauna eine äusserst mannigfaltige und hochinteressante ist, braucht nicht besonders betont zu werden. Sehr ausgiebig, jedoch mit Schwierigkeiten verbunden müsste auch hier der Lichtfang sein; zu diesem Zwecke wäre aber das Nächtigen im Freien erforderlich, da menschliche Behausungen nahezu gänzlich fehlen.

Die Gebirgsketten der Halbinsel Sorrent sind sehr faltenreich und in den niederen Teilen von tiefen Schluchten durchzogen; die höchste Erhebung, der Monte S. Angelo (a tre pizzi) erreicht eine Höhe von über 1400 m und ist auf der Nordseite bis zum Gipfel mit Kastanien bewachsen; gegen SW. flacht sich das Gebirge allmählich ab. Der beste Fangplatz ist der Piano del Faito (zwischen 800 und 1200 m) sowie die beiden Abhänge des Monte S. Angelo (a tre pizzi). Auf den Kämmen dieses Berges war wohl wegen der namhaften Höhe noch nicht absonderlich viel zu holen.

2. Die Zeit vom 4. bis 7. Juni 1913 benutzte ich, ein noch unberührt gebliebenes Gebiet im Herzen des kalabrischen Apennins zu durchforschen, die Gruppe des Monte Cocuzzo und Monte Martinnello zwischen Paola und Cosenza, während ich das durchschnittlich 1600 m hohe Silaplateau, welches schon mehrfach (Sohn Rethel etc.) durchforscht worden ist, rechts liegen liess.

Leider standen mir für diese Tour nur 4 Tage zur Verfügung;

monatelang müsste hier Tag für Tag gesammelt und geforscht werden; denn soviel ich erkennen konnte, ist gerade dieser engbegrenzte Distrikt wohl derjenige, der die meiste Beachtung verdient. Auffallend ist hier der Reichtum an alpinen Arten aus Lokalitäten über etwa 1000 m Seehöhe. Unter dem Einflusse einer glühenden Sonnenhitze bei gleichzeitigem Vorhandensein der nötigen Feuchtigkeit haben sich hier herrliche Lokalformen herausgebildet. Die Temperatur und der Feuchtigkeitsgehalt der Luft schwankt sehr.

Frühmorgens bei heftigem Winde und dichtem Nebel (6° C.) zog ich von meinem Standquartiere San Fili (850 m hoch gelegen) täglich gegen den Monte Martinello und Cocuzzo (zirka 1200 bis 1550 m), die Höhen bis gegen Mittag erklimmend, erst durch dichte Kastanienwälder, weiter oben über mit Farnkraut und hohen Gräsern bestandenen Wiesen; nur selten wird dies Gebiet durch felsiges, unwirtliches Gelände unterbrochen. In den Mittagsstunden stieg das Thermometer an der Sonne auf 36, 39 und 41° C., um gegen 4 Uhr nachmittags bei regelmässigem Eintritt heftiger Wind- und Nebelböen wieder auf 20° zu sinken.

Den diesbezüglichen lebenswürdigen Aufklärungen des Stadtapothekers von San Fili zufolge ist dieser Temperaturwechsel sehr regelmässig, der Wind trifft ebenso tagtäglich zur selben Zeit (3—4 Uhr nachmittags) in den Monaten Juni und Juli ein.

Unter solchen Voraussetzungen muss sich das Gesamtbild der Lepidopteren-Fauna dieses Striches im Vergleiche zu dem des übrigen südlichen Mittelitaliens wohl gewaltig verschoben haben; einerseits der rasche Entwicklungsfortschritt in der Natur infolge der hohen Tageswärme und der vorhandenen satten Feuchtigkeit, auf der anderen Seite aber die Beengung durch den Nachtfrost und das Vorherrschen der kühlen Winde.

Es kann daher nicht wunder nehmen, wenn ich meiner nur kurzen Tätigkeit im Cocuzzostocke das Glück verdanke, mehrere ausgesprochene, von allen anderen Formen verschiedene Lokalrassen mancher Art aufgefunden zu haben. Auch Conte Turati's erprobter Sammler, Geo Krüger, fand in unmittelbarer Nähe des Cocuzzo-Gebietes, unweit Paola, zwei neue, äusserst markante Lokalrassen und zwar *Melitaea didyma palycosana* Trti. und *Melitaea athalia maxima* Trti.

Zur Zeit verbindet Paola mit Cosenza eine prachtvoll angelegte Serpentinegebirgsstrasse mit lebhaftem Automobilverkehr; in der Folge wird mein Standquartier San Fili bequemer mittels Eisenbahn zu erreichen sein, da die neuerbaute Abkürzungsstrecke ihrer baldigen Vollendung entgegenieht.

3. Einen Tag, 7./8. VI., sammelte ich in der Umgebung von Paola, an den unwirtlichen mit hohem Büschelgrase und vielen Distelarten dicht besetzten Kalkhängen, woselbst die Gefahr, von Giftschlangen gebissen zu werden, keine geringe ist; dies war auch der einzige Missstand, der meine Reise- und Sammelfreuden trübte. Jeden Moment huscht ein scheussliches Reptil über den grasbewachsenen Kalkhang, zum Ekel und Schrecken desjenigen, der bemüsst ist, hier stundenlang auszuhalten.

Auf meiner diesjährigen Sammeltour hatte ich „im Vorübergehen“ auch etliche Coleopteren und Formiciden für liebe Freunde gesammelt; die Käfer gingen in den Besitz des Herrn Dr. Springer, die Ameisen

in den des Herrn Gymnasialprofessors Dr. Wolf über, die Microlepidoptera erhielt ausnahmslos Herr Fachlehrer Mitterberger, Steyr, O.-Oe., welcher sie auch selbst determinierte, die Liste mir freundlichst einsandte und den nötigen Kommentar lieferte. Die Psychiden-Säcke erhielt Herr Dr. Trautmann, Fürth i. Bayern. Jenen Herren, die meine Reise durch Rat und Tat unterstützten, sei hier der verbindlichste Dank ausgesprochen, für materielle Beihilfe namentlich den Herren Leo Sheljuzhko, Kiew, Dr. August Gramann, Elgg (Zürich) und Dr. Trautmann, Fürth i. Bayern.

Herr Dr. Hans Springer, Triest determinierte die Coleoptera, Dr. K. Wolf, ebenda, die Formiciden, Herr Emilio Conte Turati, Mailand, war mir beim Bestimmen schwieriger Arten in liebenswürdigster Weise behilflich und überliess mir darauf Bezug habende Spezialliteratur.

Das Verzeichnis der gesammelten Coleopteren und Formiciden habe ich besonders bekanntgeben. Allen gebührender, herzlichster Dank! —

Insofern ich Belegstücke nicht mitgenommen habe, unterliess ich es nicht, mir kurze Notizen über einzelne Arten gleich an Ort und Stelle zu machen.

Die Belegstücke befinden sich — soweit nichts Gegenteiliges bemerkt — in meiner Sammlung.

Im nun folgenden

#### Verzeichnis

zähle ich alle erbeuteten und beobachteten Arten auf, ich war hierbei bemüht, die Fundortangaben möglichst genau anzugeben. Erläuterungen und kritische Bemerkungen erschienen mir unerlässlich. Systematik nach Staudinger-Rebel Katalog, III. Auflage, 1901.

#### Lepidoptera.

1. *Papilio podalirius* g. a. *zanclaeus* Z. 8. VI., Umg. Paola, nicht gemein. Sehr grosse typische Stücke. Die Nominatform (g. v.) in Höhen über 1000 m auf dem Piano del Faito, Monte Angelo und im Cocuzzo-Stocke als Seltenheit angetroffen.

2. *Papilio machaon sphyrus* Hb. 2 ♂♂, Gipfel des Monte Pendolo (Castellamare di Stabia), 600 m; kleine tiefgelbe Stücke mit sehr kräftiger und vermehrter Rippenzeichnung. Auf der ganzen Halbinsel Sorrent in höheren Lagen sehr gemein (Anfang VI.). 1 ♀ mit 52 mm Vorderflügel-Länge, Paola, woselbst diese Art an den Kalkhängen gemein.

3. *Thais polyxena cassandra* Hb. (transitus) mit ab. *bipunctata* Cosm.; abgeflogener Falter — von Illyriern nicht wesentlich verschieden — in Kastanienwäldern am Monte Faito (2. VI.) und bei San Fili in Höhen von 600–800 m in Anzahl.

Die späte Flugzeit der Art in Süditalien bemerkenswert. \*)

4. *Aporia crataegi* L. 5 ♂♂, 1 ♀, Hänge des M. Martinello, 3. VI., normale Stücke, von Mitteleuropäern nicht abweichend. Unterseite stark schwärzlich berusst.

5. *Pieris brassicae* L. 2 ♂♂, 2 ♀♀, Paolo, 3. VI., von ganz hervorragender Grösse; Männchen und Weibchen durchweg zwischen 32–40 mm Vorderflügel-Länge. Die Schwarzzeichnung besonders stark beim ♀ ausgedehnt, Mittelfeldflecke doppelt so gross wie bei normalen Stücken.

\*) Bei Görz und Triest fliegt die Art schon ab Anfang März; im VI. sind schon erwachsene Raupen zu finden.

Meine Paolaner sind der Hinterflügel-Unterseitenfärbung nach ein Uebergang von der gen. vern. zur g. aest., also weder der g. v. *chariclea* Stph. noch der g. a. *lepidii* Röber zuzurechnen. Dieselbe Beobachtung machte ich bei Illyriern. Zwischen der gen. vern. (im IV., V.) und der gen. aest. (*lepidii* Röber) ist im Süden alljährlich als II. Generation Anfang bis Mitte Juni eine Uebergangsform eingeschoben, welche an Habitus und Grösse an die Sommerform *lepidii* erinnert, bezüglich der Hinterflügel-Unterseite aber der gen. vern. völlig gleichkommt. (Analoge Beobachtungen machte ich noch bei *Pieris rapae* L. und *Teracolus daira nouna* f. *auresiaca* Stander). Ein ♀ zeigt die schwarzen Mittelfeldflecke durch ziemlich starke Bestäubung ober- und unterseits miteinander verbunden.

(Fortsetzung folgt.)

### *Ornithoptera victoriae* Gray (Lep. Rhop.).

Von Dr. Erwin Lindner, Stuttgart.

Häufige und eingehende Besichtigungen der Kibler'schen *Ornithoptera victoriae*-Ausbeute von Bougainville liessen in mir den Wunsch entstehen, die ganze Gruppe hinsichtlich der bis jetzt beschriebenen Formen einer eingehenden Revision zu unterziehen. Da hiezu aber noch ein gründlicheres Studium erforderlich ist, möchte ich mich im Folgenden darauf beschränken, die Berechtigung einer solchen Revision darzutun.

Wenn man dieses herrliche Material sieht, so ist sicher einer der ersten Gedanken, die jedem dabei kommen, der, dass ein Systematiker, der gewöhnt ist, seinen Ehrgeiz damit zu befriedigen, möglichst viele neue Namen zu fabrizieren, bei dieser Gruppe ein noch viel reicheres Betätigungsfeld finden würde als z. B. sogar bei unserer palaearktischen Gattung *Parnassius*.

Der Anfang dazu ist bereits gemacht worden, und zwar durch Le Moul't in Paris, der im Bulletin de la Soc. Ent. de France 1911 (Nr. 7) und 1912 (Nr. 15) einige Varietäten und Aberrationen beschrieb und benannte. Ich glaube, es wäre ihm das ganz unmöglich gewesen, hätte er grösseres Material zur Verfügung gehabt und wäre er über die Verbreitung von *O. victoriae* bezw. über die Herkunft seiner Stücke besser unterrichtet gewesen.

Zur Beleuchtung dieses letzteren Punktes diene Folgendes: In seiner Beschreibung von v. *gabrielii* gibt Le Moul't an: Ein ♂ auf der Insel Buin, Salomonen gefangen.

Auch var. *brabanti* Le Moul't, ab. *alexisi* Le Moul't, ab. *lanieli* Le Moul't und vor allem var. *buinensis* Le Moul't sollen von der Insel Buin stammen. In der Einleitung zur Beschreibung dieser Form sagt Le Moul't: „Die eigentliche Heimat von *O. victoriae* var. *regis* ist Bougainville. Mit Unrecht bezeichnet man mit diesem selben Varietäts-Namen Stücke von *O. victoriae*, die von der Insel Buin stammen. Die Rasse dieser Insel, die ich *buinensis* zu nennen vorschlage, steht in der Tat der var. *regis* von der Insel Bougainville sehr nahe, aber sie ist viel variabler und im allgemeinen das Bindeglied zwischen dieser Form und den folgenden, die zu *O. victoriae* var. *gabrielii* Le Moul't neigen.“

Nun konnte ich aber auf keiner Karte der Salomonen eine Insel Buin finden. Erst glaubte ich, dieser Name sei eine synonyme Bezeichnung für Bougainville. Le Moul'ts Text zeigt aber, dass er Bougain-